Hochverrat in der Medizin?

Erfolgreiches Ausblenden virusinfektrelevanter
Methoden der Physikalischen Medizin

Paul Busse

Zusammenfassung
Für jeden in Heilberufen Tätigen war erwartbar, dass sich die Impfversprechen der ersten Stunde als Nonsens herausstellen werden. Boostern ist der Ausdruck für die Kapitulation der Impfstrategie. Unbeeindruckt zeigen sich Regierungen und ihre Unterstützer. Im Gegenteil halten sie beharrlich an ihrem Ur-Narrativ „Impfen ist alternativlos“ fest. Doch in Wirklichkeit haben Methoden der Naturheilkunde schon vor der ‚Spanischen‘ Grippe 1918 und der „Asiatischen“ Grippe 1957 ihre Überlegenheit bewiesen; in der Forschung wurde ihre Vorrangstellung belegt und führte zu Investitionen im öffentlichen Gesundheitswesen. Im englischsprachigen Raum drängen erste Publikationen auf Rückbesinnung. Doch warum schweigen die ärztlichen Vertreter der Naturheilkunde, demaskieren nicht das Narrativ?

- Einstimmung

Dieser Beitrag stellt nicht die Breite und die vielfältigen Methoden der sog. Alternativ- oder Komplementärmedizin, die von Ärzten über anerkannte Heil- und Heilhilfsberufe bis hin zu Schamanen betrieben wird, in die Diskussion, sondern geht allein auf schulmedizinisch anerkannte Methoden der Physikalischen Medizin ein. Diese Fokussierung dient der klaren Positionierung des Themas innerhalb den Akteuren der sog. Schulmedizin und bedeutet ausdrücklich keine Abwertung der außerhalb der Schulmedizin angewandten Verfahren.

- Narrativ „Impfen alternativlos“

„Die reine, einfache Behauptung ohne Begründung und jeden Beweis ist ein sicheres Mittel, um der Massenseele eine Idee einzuflössen. Je bestimmter eine Behauptung, je freier sie von Beweisen und Belegen ist, desto mehr Ehrfurcht erweckt sie.“[1]

Nicht, weil das Coronavirus besonders aggressiv oder tödlich wäre, sterben Menschen, sondern weil ihr Immunsystem an entscheidenden Stellen derart geschwächt ist oder paradox reagiert, dass es seiner natürlichen, widmungsgemäßen Funktion nicht mehr nachkommen kann. Der Grund können besondere Konstellationen bekannter oder latenter Vorerkrankungen sein, ein eklatanter Mangel an Katalysatoren und nicht selten, wie tunlichst verschwiegen wird, eine vorsätzliche Schwächung des Immunsystems durch therapiebedingte Verabreichung von Immunsuppressiva, deren Sinn es ja ist, das Immunsystem zu überlisten.

Es soll auch Menschen geben, die sterben, weil ihre Lebenszeit abgelaufen ist. Ein abrupter Wetterumschwung führt oft zur Erhöhung der Sterbezahlen. Meinem Großvater, der bis zu seinem 89ten Lebensjahr auf drei Friedhöfen Musiker war, schwappte dann das Auftragsbuch über. Dieses ihm bekannte Phänomen nannte er trocken ‚Leben unter den Toten‘ – eine pragmatische Sichtweise eines Ereignisses, das zum Leben eines Jeden gehört.

Prof. Dr. Hengel, ärztlicher Direktor der Klinik für Virologie an der Uniklinik Freiburg, outete sich nicht als Exot mit seiner öffentlichen Feststellung[2], dass nicht das Virus, sondern das Immunsystem das Problem sei, sondern spiegelte den unstrittigen wissenschaftlichen Konsens. Trotzdem reihte auch er sich dort ein, wo das Virus als Feind und Killer aufgebauscht und Impfen für alle gefordert wird. Im selben Artikel nähert sich Prof. Dr. Michael Reth, Leiter der

[1] Gustave Le Bon, Arzt, Psychologe, Forscher, 1841-1931, in: „Psychologie der Massen“ (1895)
[2] Badische Zeitung, 22.05.2020, „Es braucht genug Antikörper“

molekularen Immunologie am Institut für Biologie III der Uni Freiburg, einer Antwort auf die Gretchenfrage: „Es wäre wichtig, mehr über die Degeneration des menschlichen Immunsystems zu erfahren und vielleicht neue Wege zu finden, die Immunität der Älteren zu verstärken“.

Warum eigentlich nur das Immunsystem der „Älteren“ stärken, statt es insgesamt ohne Medikation über die gesamte Lebensspanne eines Jeden zu ertüchtigen? Und weshalb „neue“ Wege versuchen zu finden, statt vergessen gemachte bewährte „alte“ Wege wiederzuentdecken? Weshalb melden sich nicht jene Einzelpersonen und/oder Institutionen zu Wort, deren Tagesgeschäft die geforderten „neuen“ Wege seit Generationen sind?

Die Vertreter der Physikalischen Medizin, der schulmedizinisch verifizierten Hydrotherapie, schweigen, überlassen das Feld den Fachidioten im reinsten Sinne des Wortes, den Labormedizinern, den Mathematikern, den Modellrechnern, den Hygienikern, der Masken-, Luftfilter- und Testindustrie, den Politikern und den Medien, kurz: Den Glaskugellesern; signifikant eiern diese Kreise mit dem Konjunktiv auf höchstem Niveau herum, ihre Mutmaßungen wurden allgegenwärtig und gar die Basis weitestreichender politischer Entscheidungen! Selbst Gerichte halten ob dieser Konstellation evidenzbasierte Fakten unreflektiert für nachrangig, denn sie haben sich ja selbst kritiklos dem Narrativ unterworfen und in der Folge Probleme mit drohendem Gesichtsverlust. Dabei besitzt die Physikalische Medizin mit der Hydrotherapie den Indikativ, wenn nicht sogar den Imperativ, dem respiratorischen Virusgeschehen effektiv und medizinwissenschaftlich fundiert in Therapie und Prophylaxe zu begegnen und das zitierte Narrativ auszuhebeln.

Empfinden es die Repräsentanten der i.w.S. Physikalischen Medizin als lächerlich, hindert deren wirtschaftliche und Ansehen tangierenden Verflechtungen mit der sog. ‚Modernen Medizin‘ oder fehlt es ihnen schlicht an gefestigtem fachlichem Wissen, den Fehdehandschuh öffentlich in den Ring zu werfen?

Diese Frage stellt sich umso mehr, als seitens der Wissenschaft Einigkeit darüber herrscht, dass das gesundheitliche Problem, wie bereits angesprochen, ein angeschlagenes Immunsystem ist und sekundär das Virus, seine Mutanten und deren Verbreitungswege.

- Wer fragt noch nach Disposition?

Neben der Keimelast ist es zuvörderst die individuelle Disposition, die Reaktionsfreudigkeit des jeweiligen Immunsystems aufgrund der körperlichen, seelischen und geistigen Verfassung, die je nach Funktionsfähigkeit dazu führt, an einem Infekt zu erkranken, nur Symptome auszubilden oder in den überwiegenden Fällen eben nichts zu zeigen. Das geniale Immunsystem ist von seiner Konzeption her zäh, extrem belastbar und kaum kaputtbar, was den Menschen fahrlässig werden lässt. Genährt wird diese Haltung durch das Solidarprinzip der Krankenversicherung: Verantwortlich für meine Gesundheit bin nicht ich, sondern die Krankenkasse, in die ich einbezahle. Um seine Immunfunktionen aufrecht erhalten zu können, zapft das Immunsystem nötigenfalls Reserven in Körper und Seele und letztlich den Körper selbst an, bevor es kollabiert.

In der Wirtschaft spielt die Disposition eine grundlegende Rolle. In „Wikipedia“[3] liest sich das so: „Es handelt sich bei der Disposition um Funktionen, die mit planvollen Tätigkeiten wie der Einteilung, Verteilung oder Sortierung zusammenhängen. Dazu gehört konkret die Registrierung vom Kundenauftrag in der Kundenbetreuung (Auftragsannahme) über die bedarfsbezogene Bestellung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe durch die Materialwirtschaft, die Planung der Durchlaufzeiten bei der Produktion, der Einsatz des Personals durch Personaldisponenten am richtigen Arbeitsplatz, die Verfügung über Finanzierungsinstrumente in der Finanzierung bis zum Vertrieb des Endprodukts in der Logistik durch Disponenten. Disposition hat stets die Aufgabe, die richtige Menge, zur richtigen Zeit, am richtigen Ort bereitzustellen, um die geplante Arbeitsleistung zu erreichen.“

[3] Stand 13.01.2022, 16.39h

Mit diesem Prinzip lässt sich auch die Funktion des Immunsystems gut beschreiben: Der Kunde ist hier der Erreger, bspw. das Virus und dessen Auftrag. Funktioniert die Auftragsannahme, folgt der bedarfsbezogene Abruf an „Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen“, also Zellen, Botenstoffe etc., um den Auftrag abzuwickeln. Für die Verfügbarkeit dieser Stoffe ist der Disponent und die alles tragende Logistik verantwortlich, beim Immunsystem im Hintergrund arbeitenden Regelsysteme und die spezifisch geforderten Organe. Funktionieren die Untersysteme des Immunsystems, führt selbst eine große Last eingetragener Schadstoffe nicht zu Symptomen! Der selbst mit aggressiven Viren Infizierte bleibt symptomfrei – der unspektakuläre Normalfall. Erinnern wir uns an Fasnachts-/Karnevals-/Faschingsfeiern, besonders in niedrigen Wirtsstuben auf dem Land: Auf engstem Raum, beim Tanzen und Schunkeln, Plätze wechseln, Barbesuch. Schon nach ein, zwei Stunden dürfte jeder die vielfach geschwängerte ausgeatmete Luft selbst durchgeatmet haben. Hat uns das je gestört? Die Ängstlichen oder Anfälligen blieben solchen Massenansammlungen fern.

Die individuelle Disposition ist der Dreh- und Angelpunkt, ob ein Infekt zum Tragen kommt. Werden die körpereigenen Abwehrsysteme gewartet, spielt auch das oft bemühte „Alter“ keine Rolle – weniger noch als im ‚echten‘ Leben der Wirtschaft. „Wartung“ des Immunsystems heißt in gesunden Tagen ausdrücklich nicht Schonung und Vermeidung, sondern tägliche Konfrontation mit dem, was Leben ausmacht.

Das individuelle Immunsystem arbeitet selbstredend um ein unzählbar Vielfaches sinnvoller und ökonomischer und ist weniger störanfällig als ein von brillantem Geist menschengeschaffenens System.

Die beklagten Störungen und Ausfälle betreffen meist ‚nur‘ Teile des individuellen Immunsystems, oft als Folge eines über große Zeiträume gepflegten nicht menschengemäßen Lebensstils. Dazu gehören die Geringschätzung bspw. der von Kneipp formulierten fünf Säulen Wasser, Pflanzen, Bewegung, Ernährung und Ausgeglichenheit sowie die bis zum Abusus betriebene Medikation gegen jedwelche Befindlichkeitsstörung, der kaum noch als solcher wahrgenommen wird.

- Medizin mehr denn je zwischen den Stühlen?

An dieser Entwicklung zeigt sich deutlich die Janusköpfigkeit der Medizin: Auf der einen Seite erhebt sie den Anspruch, dem Menschen zu dienen. Tatsächlich dient sie in tonangebenden Bereichen mehr den Interessen der Arbeitswelt nach umgehender Wiederherstellung der Arbeitskraft Erkrankter – zunehmend mit der Industrialisierung ab Mitte des 18. Jh: Erkrankungen werden nicht mehr auskuriert, sondern medikamentös abgewürgt, nicht ausgeheilt. Die Folgen sind hinreichend bekannt und werden allseits billigend in Kauf genommen. Die bisher wenigen Jahre an Erfahrungen zu Schädigung der Gesundheit durch Digitalisierung in der Arbeitswelt lassen Schlimmes für die Zukunft erahnen, erst recht, wenn sich die ‚Roboterisierung‘ des Menschen durch ebenso raffinierte wie entmenschlichende Methoden der sog. Künstlichen Intelligenz, deren Umsetzung auf 5G-Netze angewiesen ist, manifestiert.

Freilich ist dieses Muster in den Kulturen unterschiedlich ausgeprägt: Im deutschsprachigen Raum zumindest bis dato signifikant schwächer als im übrigen Europa oder Nordamerika, wo naturheilkundliche Methoden bereits ab Anfang der 1910er Jahre erst verachtet und wenig später bei Strafe verboten wurden. Doch seit einigen Jahren versäumen Wirtschaft, Politik und ‚Bildung‘ nicht, diesen technologischen Rückstand zugunsten einer weiteren Führungsrolle in der Welt[4] aufzuholen bei jeder Gelegenheit einzufordern.

Diesen Verkopfungsprozessen im Sinne des Mensch-Seins und der Schöpfung entgegenzuwirken vermögen im Therapeutischen wie im Prophylaktischen zahlreiche Methoden der Physikalischen Medizin via ihrer fühlbaren Reize – nicht die Pharmakologie.

[4] „Am deutschen Wesen soll die Welt genesen“

- Pointierter historischer Rückblick

Die Naturheilkunde, zu der auch Arzneimittel zählen, als Teil der Volksheilkunde bestimmte das Wirken der Heilkundigen seit Beginn der Menschheit bis Anfang des 20. Jh., wenn auch nicht zwangsläufig immer einvernehmlich. Das wäre eigentlich die herkömmliche, konventionelle Medizin.

Doch im Nachgang zum Flexner-Report[5] (1910) ideologisiert sich in den USA die Medizin in der Folge einer unvorstellbaren politischen und gesetzgeberischen Intervention einiger weniger Personen mit ihren kapitalstrotzenden Stiftungen, die ihre wirtschaftlichen und machtpolitischen Interessen – ursprünglich nicht nur von der Ärzteschaft im Vorfeld als Spinnereien belächelt – durchzusetzen vermochten. In den USA als Einwanderungsland war als Schmelztiegel unterschiedlichster Kulturen und der Offenheit wegen die Bandbreite an Heilmethoden vielfältiger als in Europa; niemand hielt ihr Wegwischen für möglich. Doch dies geschah schnell: Zuerst wurden die Ausbildungsstätten gleichgeschaltet und mehrheitlich geschlossen und parallel weite Bereiche der bislang ausgeübten nicht-pharmazeutischen Medizin geschmäht, dann verboten und zur Durchsetzung deren Anwendung strafbewehrt. Es galten nur noch aus Erdöl gewonnene und deshalb patentierbare pharmazeutische Produkte als ‚wissenschaftlich'.

Diese einseitig ausgerichtete Medizin wurde in den USA binnen Kurzem in Lehre und Praxis dominant und überschwemmte nach Kriegsende 1945 die Industriestaaten, stark vorangetrieben und (zwangs)monopolisiert durch das „Atlantische Bündnis". Was ab den 1910er Jahren in den USA als „Neue Medizin" installiert wurde, ist das, was der Mainstream heute als „konventionelle" Medizin bezeichnet. Die Methoden, die bis vor 110 Jahren das Heilwesen seit Beginn der Menschheit mit allen Entwicklungen und Facetten bis in die Moderne bestimmten, werden heute als „Alternativ- und Komplementärmedizin" und in ihrer neueren Ausprägung als „Integrative Medizin" ohne Mitspracherecht deshalb geduldet, weil sie als Götzendienst im Schlepptau der Medikamenten- und Ausrüstungsindustrie und einem gewaltigen Medizinproduktemarkt deren Interessen nicht uneigennützig mittragen.

Was die „Integrative Medizin" seit rund zwei Jahrzehnten halbherzigen Wirkens wegen ihrer situationsgegebenen Industriebindung nicht erreichen kann (und ausweislich der Stellungnahmen ihrer Wortführer vermutlich auch nicht will), ist die aus Betroffenensicht wünschenswerte Wiederherstellung der Eigenständigkeit der Naturheilkunde in Forschung, Lehre und Klinik.

Vorsätzlich ausgeblendet sind bahnbrechende Erkenntnisse der Naturheilkunde bspw. in der klinischen Patientenversorgung. 1927 wurde bei Berlin das Prießnitz-Krankenhaus eröffnet, dessen Krankenzimmer alle über breite Terrassen oder Veranden verfügten, um die bettlägrigen Patienten samt Betten so oft wie möglich in der frischen Luft und dem Sonnen-/Tageslicht zu exponieren. Die Genesungszeiten verkürzten sich aufgrund dieser Expositionen signifikant. Anfang der 30er Jahre setzte bspw. Prof. Rehn diese Erkenntnisse im Neubau seiner chirurgischen Privatklinik in Freiburg um: Jedes Krankenzimmer verfügte über eine durch Sichtschutzwände abgetrennte Terrasse, auf die die ans Bett gebundenen Patienten geschoben wurden. Zusätzlich erlaubten die Markisen über jeder Terrasse deren Beschattung und/oder Schutz vor Regen.

In diesem Geiste wurde die Zusammenführung der naturheilkundlichen und pharmakologischen Medizin zum Wohle des Menschen 1935 in Dresden mit der Inbetriebnahme eines 1.000-Bettenkrankenhauses mit zwei ärztlichen Direktoren realisiert; die in Jahrzehnten zuvor gewonnenen naturheilkundlichen Erkenntnisse führten dazu, dass im Klinikpark vier große Luft- und Sonnenbäder eingerichtet wurden, die von gehfähigen und transportablen Patienten unbekleidet zu nutzen waren.

---

[5] Ausführlich in Busse: „Epochenschwelle – Kommerzialisierte Gesundheit und ihr Stiefkind Immunsystem", 2021, S 19 ff

Das Dritte Reich war im Bereich der Volksgesundheit gegenüber anderen Staaten in einigen Wissensgebieten ihrer Zeit um Jahrzehnte voraus, ermittelte Robert Proctor[6]. Er machte in seinen Recherchen die Entdeckung, dass Nazideutschland, entgegen den verwerflichen Praktiken, die zum Nürnberger Prozess führten, Gesundheitsreformen vorantrieb, die wir heute als fortschrittlich und sozial verantwortunggetragen betrachten. Diese erreichten Fortschritte lassen sich aufgrund der nachteiligen politisch-industriellen Verflechtungen heutiger Meinungsbildner und Entscheider und derer sowie verbreiteter materialistischen Denkweisen zumindest mittelfristig kaum mehr erreichen.

Quintessenz: Die us-bestimmte, pharma- und tec-dominierte Gesundheitspolitik hat nach dem Krieg den Westen vereinnahmt, dann den Ostblock und im Zuge der Globalisierung auch Asien – Money Makes The World Go Round.

In diesem Spiel hat Naturheilkunde, wie sie die Physikalische Medizin und die Hydrotherapie abdeckt, mangels Industriefähigkeit und fehlender finanzieller Wertschöpfung keinen Platz.

- Gesundheitliche wichtiger als finanzielle Wertschöpfung

Mit ‚Corona' ist es der Politik gelungen, aus der Mücke einen Elefanten zu machen, selbst gestandenen Menschen ein X für ein U vorzugeben und Valenzen wie medizinische und wissenschaftliche Standards ohne Skrupel und ohne hörbarem Widerspruch völlig auf den Kopf zu stellen, dem politisch Geforderten folgend, das Narrativ erfüllend.

Die Test- und Kontrollwut hat mit einem realen Krankheitsgeschehen nichts zu tun und ist zumindest naturheilkundlicher und geisteswissenschaftlicher Denkweise fremd. Kein redlicher Mensch kam bisher auf die Idee, die Medizin zu verpflichten, in jedem Gesunden einen möglichen Kranken zu sehen und folgerichtig nach Krankheiten zu suchen; denn man würde immer etwas finden (Stichworte ‚Überdiagnostik' und ‚Übertherapie'); nur wenige der bestehenden Vorsorgeuntersuchungen sind unstrittig.

„Gesunde Menschen werden nur noch als „Noch-Gesunde" oder „Noch-nicht-Kranke" definiert. Diese Sichtweise generiert folgerichtig Kontrollsysteme, die jene belohnt, die als willige Mitläufer Sinn und Unsinn mitmachen, ... Die seit den Nullerjahren betriebene Kommerzialisierung des Gesundheitssystems zu einer „eigenständigen Säule"[7] geht einher mit der Aushöhlung ethischer Werte. Der Mensch wird zum Kunden entwertet."[8]

Auf diesem Terrain schweigen auch die, denen die schulmedizinisch anerkannte Naturheilkunde anvertraut ist und machen sich sehenden Auges zum Vollstrecker einer Neuauflage des Flexner-Reports von anno 1910. In diese Kerbe schlagen auch private Praxen: Zu Weihnachten 2021 erreichte mich ein Patientenrundschreiben eines Gynäkologen mit Tätigkeitsschwerpunkt Integrative Medizin. Dieser Brief entpuppt sich bereits in den ersten Zeilen als massive Hetzschrift gegen Impfkritiker, die Berufsordnung und jeden Takt mehrfach missachtend; für seinen Impfhype instrumentalisiert er die Naturheilkunde und die TCM, indem er aus ihnen gar einen Impfauftrag für jedermann ableitet.

Die seit Jahrzehnten erfolgte Ausgrenzung der schulmedizinisch verifizierten naturheilkundlichen Methoden in Forschung und Lehre aus der ärztlichen Grundausbildung führte zu einer Ausdünnung medizinischen Wissens mit der Folge, dass heutige ‚normale' Ärzte über kaum mehr als „Illustriertenwissen" (wie einer meiner Lehrer schon vor 50 (!) Jahren zu sagen pflegte) verfügen. Dies galt seinerzeit für die BRD, in der DDR erst ab der Wende. Bei Laborärzten und in der Pharmaforschung tätigen Medizinern fehlt regelmäßig jedes Wissen, was sie jedoch selten an einer abwertenden Meinung hindert.

- Neue Spielregeln

---

[6] Robert Neel Proctor, *1954, „Blitzkrieg gegen den Krebs", 1999

[7] 6. Wirtschaftsforum Südbaden vom 12.11.2004, Bad Säckingen

[8] Busse, P.: „Ludwig Erhards Apokalypse – ein Glücksfall", 2019, S. 108ff

Ist es nicht an der Zeit, die o.g. Spielregeln anzupassen und Industriefähigkeit(finanzielle Wertschöpfung gegen therapeutische und ökonomische Effizienz auszutauschen?

Angesichts der Bedeutung des Themas, das öffentlich postulierte Monopol des Impfens bei gänzlicher Leugnung von wirksameren anderen Methoden, werfe ich einen kurzen Blick zurück.

Ganz im Gegensatz zu anderen wurden in deutschsprachigen Ländern (etwa in den Grenzen des Deutschen Bundes 1815–1866) vom 18. bis 20. Jh. mit großer Intensität und Leidenschaft die hydro- und balneotherapeutische Forschung und Praxis gepflegt und bis in die 1950er in der BRD und in die 1990er Jahre im sog. Ostblock nicht nur in der Theorie, sondern auch in Forschung, Lehre und Praxis zahlreicher Universitäten zur allgemeintauglichen Umsetzung weiterentwickelt.

Wie wirkungsvoll mit hydrotherapeutischen Maßnahmen lebensrettende Erfolge erzielbar sein können, belegte einst der Theologiestudent Sebastian Kneipp: Um einen tödlichen Verlauf seiner Lungentuberkulose zu verhindern, stieß er auf Kaltwasserkuren und wandte sie im Selbstversuch und später bei anderen erfolgreich an. Er vertiefte sein Wissen und begründete die später anerkannte Kneipp-Medizin (Kulturerbe seit 2015). Als im Jahr 1854 eine Choleraepidemie ausbrach, therapierte Kneipp trotz Verurteilung zu einer Geldstrafe und entgegen der Unterlassungserklärung mit großem Erfolg, was ihm die Bezeichnung „Cholera-Kaplan“[9] einbrachte.

Die größte Herausforderung im frühen 20. Jh. war die „Spanische“ Grippe 1918/9[10]. In normalen Krankenhäusern der USA betrug die Sterberate bis zu 40 %, in sog. Sanitorien der Adventisten nur 1,3 %.[11] Das öffentliche Gesundheitswesen war als Folge des Flexner-Reports (s.o.) bereits auf die „Neue Medizin“ verpflichtet und entsprechend unprofessionell geworden, doch die Adventisten behandelten die Grippeerkrankten höchst erfolgreich mit ‚von Gott geschenkten‘ hydrotherapeutischen Methoden.

Wenig bekannt ist, dass die Heeresleitung unmittelbar hinter der Nordfront des 1941/ 42 zum Stellungskrieg ausgebremsten Ostfeldzugs Saunas bauen ließ. Grund waren die überraschend positiven prophylaktischen und therapeutischen Wirkungen der dort auf den Höfen der Einheimischen angetroffenen Saunas gegen die gefürchteten Infektionen (Fleckfieber und Grippe), Seuchen und anderen die Soldaten gefechtsuntauglich machenden Erkrankungen.[12] Im zivilen Bereich hatte bereits Reichsgesundheitsführer Dr. Conti veranlasst, das Heilbad „Sauna“ als Volksbad reichsweit flächendeckend einzuführen.[13]

Der ‚Spanischen‘ Grippe folgte 1957 die ‚Asiatische‘ Grippe als zweitgravierendste Pandemie des verg. Jahrhunderts; sie forderte allein in Westdeutschland 30-50.000 Tote. Dennoch hat sie nicht nur die Menschen, sondern auch die Wissenschaft wenig bewegt und war schnell vergessen, gleichfalls die Hongkong-Grippe 1968 mit ähnlicher Todesrate. Unter den wenigen Arbeiten, die es zur ‚Asiatischen‘ Grippe gibt, findet sich die vergleichende Untersuchung Dr. Alfred Hartmanns[14].

Wie kommt ein Mediziner auf die Idee, die Sauna als eine unspezifische Maßnahme der Hydrotherapie in eine Vergleichsstudie zu einer Pandemie auszuwählen? Dr. Hartmann hatte als junger Truppenarzt an der Nord-Ost-Front ab 1941 selbst die Sauna als Therapeutikum und Prophylaktikum kennengelernt; er griff also auf seine im Krieg gemachten beruflichen Erfahrungen zurück.

---

[9] Augsburger Allgemeine, 29.01.2018, Der „Cholera“-Kaplan und Wasserdoktor

[10] Public Health 1918: 787–788.: „Weapons against influenza“

[11] Ruble W. M.D., „Sanitarium treatment of influenza“, Life & Health. May 1919; S. 114

[12] Hangarter, Dr. W.: „Bedeutung und Anwendung der Sauna für Abhärtung und Gesunderhaltung der Truppe“, 1943

[13] Anordnung Nr. 7/41 vom 16.09.1941

[14] Hartmann, Dr. A.: „Die ‚asiatische‘ Grippe 1957 – Die Sauna als Prophylaktikum?“, Hippokrates Heft 5/1958, S. 153

Die Menschen, zeigt seine Studie, die die hydrotherapeutische Methode ‚Sauna' kunstgerecht als Heilbad nutzten, sind im Vergleich nur zu ein Drittel bis ein Zehntel zur Vergleichsgruppe erkrankt, deren Arbeitsunfähigkeit ist ungefähr die Hälfte kürzer und bei den erkrankten Saunanutzern ergaben sich keine Komplikationen und kein Krankenhausaufenthalt. Dieses Ergebnis übertrifft jeden heutigen Anspruch an eine Impfung um ein Vielfaches – schon vor dem Boostern, der Kapitulation der Impfstrategie.

Zur Schutzwirkung stellte Dr. Hartmann zurückhaltend fest:

„Bei allgemeiner Impfung wird angenommen, dass die Erkrankungsziffer der Vaccinierten 70% bis 80% geringer ist als bei Ungeimpften", im Falle der Sauna „schwankt der Prozentsatz zwischen 70% und 90%. Es wäre also mindestens derselbe Schutz gegeben wie bei der Impfung" – ohne die Risiken von Nebenwirkungen und Kollateralschäden, dafür dem Vorteil der Breitbandwirkung gegen alle respiratorischen Viren und ihre Mutanten, darf nach den Erfahrungen durch Corona-Maßnahmen heute hinzugefügt werden.

Wenngleich im ‚Westen' der Stern der Naturheilkunde auf der Ebene staatlicher Gesundheitspolitik gesunken war, leuchtete er weiterhin im Osten. Speziell die Forschungsergebnisse zur prophylaktischen Wirkung des Heilbades ‚Sauna' gegenüber virale Infekte führte erst in der ČSSR, dann in der DDR[15], dazu, dass Betriebe und Kindergärten mit Saunas ausgerüstet wurden.

- Strukturelle Ausgrenzung der Physikalischen Medizin

Bei allen Pandemien einschl. der ‚Spanischen' Grippe werden umfangreiche sog. nicht-pharmazeutische Maßnahmen ergriffen und dokumentiert, es werden darunter sachfremd verkürzt ausschließlich administrative und ggf. strafbewehrte Verhaltensvorschriften bis hin zu Freiheitsentzug verstanden, nicht jedoch Behandlungs- und Vorbeugemaßnahmen wie bspw. Methoden der Physikalischen Medizin, darunter die Hydrotherapie, obwohl sie eindeutig nicht-pharmazeutische, unmittelbar mildernd oder gar verhindernd auf das Virusgeschehen Einfluss nehmende Maßnahmen darstellen. Solche evidenzbasiert wirksame Methoden werden gem. der „Neuen Medizin" (s.o.) weltweit konsequent ignoriert.

Dazu passt die in 1952 erfolgte Gründung eines globalen Grippeüberwachungsnetzes (GISRS), das in 114 Staaten über 150 Speziallabore verknüpft. Unterhalt und Datenauswertung erfolgt zu Gunsten der Pharmaindustrie zur Entwicklung und/oder Anpassung von Grippestoffen und verursachen immense Kosten; für nichtpharmazeutische Theprapie- und Prophylaxe-Methoden, die den Menschen erwartbar mit weniger Aufwand mehr Nutzen bringen könnten, gibt es keine Mittel.

In der Literatur setzt sich das Bild fort. Auf mehreren hundert Seiten präsentiert die Wissenschaftsjournalisten Gina Kolata[16] zur „Spanischen" Grippe und ihren Nachfolgepandemien ihre vielseitige Recherche nach der Frage, wie man einer Pandemie durch virale Infekte Herr werden könnte. Keiner der befragten und zitierten Wissenschaftler und Mediziner kommt auf die Idee, das vielschichtig diskutierte Hinterherrennen durch Impfung zu hinterfragen. Sie bescheinigt, dass das Grippevirus „wieder einmal die Unterlegenheit des menschlichen Erfindungsgeistes bewiesen hat"[17] und hält fest „Noch heute, trotz der ausgezeichneten Fortschritte der Molekularbiologie und der pharmazeutischen Industrie, sind virale Infekte – besonders Influenza – meist nicht zu behandeln" und suggeriert, selbst überzeugt, „Dennoch hat man noch kein Medikament gegen die Grippe gefunden, das in seiner Wirkung einer Impfung gleichkäme. So lässt sich eine Grippeepidemie immer noch an besten mit Hilfe von Impfstoffen bekämpfen – sofern die Hersteller rechtzeitig wissen, . . ." bla bla bla. Die Idee, nach nicht-pharmazeutischen Methoden zu recherchieren, kommt nach

[15] Conradi, E. (1932-2015) et al., Charité Berlin: „Die Beeinflussung des Wärmehaushalts durch regelmäßigen Saunabesuch von Schulkindern als Teil einer Prophylaxe gegen akute respiratorische Infekte", 1986

[16] Kolata, G. *1948: „Influenza", 2006

[17] Ebd., S. 27 ff

jahrzehntelanger Ausblendung dieser Methoden offensichtlich selbst einer vermeintlich offeneren Fachjournalistin gar nicht mehr in den Sinn.

Erstaunlich ist, dass auch alle Weltreligionen als Institutionen sich dem im Grunde schöpfungswidrigen Narrativ „Impfen ist alternativlos“ und sich somit wie paralysiert einem Götzen unterwerfen.

Die Physikalische Medizin verfügt über ein Schatzkästlein an verifizierten Methoden zur Prophylaxe und Therapie, doch werden diese Inhalte seit Generationen an den Hochschulen verbannt bzw. nicht mehr in der Grundausbildung der Ärzte vermittelt. Dies führte zu einem tiefen Wissensverlust und in der Folge zu einer erheblichen Ausdünnung der Qualität und Vielfalt ärztlicher Heilkunst; mit der Einführung der Fallpauschalen hat sich diese Situation verschlechtert.[18]

- Schlussbetrachtung

Die Rückschau zeigt bei vielen Erkrankungen die hervorragende, gar überlegene Wirkung hydrotherapeutischer Methoden gegenüber pharmakologischen Maßnahmen. Die kunstgerecht als Heilbad durchgeführte Sauna stellt zur Prophylaxe und Therapie viraler respiratorischer Infekte das Mittel der Wahl dar und widerlegt das Narrativ „Impfen ist alternativlos“ eindruckvoll. Die Hilflosigkeit mit dem Coronageschehen führte zu Publizierungen, die zum Umdenken auffordern und sich der ‚vergessenen‘ erfolgreichen Methoden zu erinnern[19]. Diesen Impuls aufzugreifen, die selbstverschuldete Unmündigkeit hinter sich zu lassen, ist Sinn dieser Schrift.

Mehr denn je sind die Menschen, ob gegen Corona geimpft oder nicht, auf ein adaptionsfreudiges Immunsystem angewiesen. Pharmazeutika sind die zweite Wahl, wenn überhaupt: Hydrotherapie ist der Meister.

© 18.01.2022

26.380 Zeichen inkl. Leerzeichen

Paul Busse

Waldseestr. 77

D-79117- Freiburg

0761-8814 8713

pabu1@gmx.de

[18] Maio, G. *1964: „Geschäftsmodell Gesundheit – wie der Markt die Heilkunst abschafft“, 2014/2018

[19] ScienceDirect, Jan. 2021: Hydrothermotherapy in prevention and treatment of mild to moderate cases of COVID-19